Waldstraßenviertel
NACHRICHTEN

Jahrgang 26 | März/April 2019 | Nummer 156

Zwei Blicke auf den Frauentag

Stolpersteine Funkenburgstraße **7** | Vogel des Jahres **8** | Neujahrsempfang **12**
200. Geburtstag Louise Otto-Peters **14** | Leipzig liest **20** | Kinderheim im Rosental **24**

Wirtschaftsförderung

Stadt Leipzig
Dezernat Wirtschaft und Arbeit

LEIPZIG belohnt:

Initiative und mutige Macher

Das Leipziger Mittelstandsprogramm!

Jetzt Infobroschüre anfordern:

Tel.: 0341 123-5885

www.leipzig.de/mittelstandsprogramm

IN EIGENER SACHE

Liebe Waldstraßenviertelbewohner,

nachdem das neue Naturkundemuseum jetzt nicht in Halle 7 der Alten Baumwollspinnerei realisiert werden kann, läuft die Diskussion um den künftigen Standort wieder auf Hochtouren. Der Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V. hat sich in dieser Frage klar positioniert und tritt für den Umbau bzw. die Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes ein.

Die Gründe hierfür sind vielfältig: Zunächst besteht eine stadtgeschichtliche Dimension. Das Naturkundemuseum ist seit 1923 in unserem Viertel angesiedelt. Die Wiedereröffnung könnte dann im Umfeld des 100-jährigen Bestehens des aktuellen Standortes erfolgen. Tradition allein ist natürlich kein Argument. Das Waldstraßenviertel ist dem Gebäude und seinen Exponaten eng verbunden: Unsere Schulklassen und Familien sind regelmäßige Gäste. Die Nähe zum Zoo und zum Rosental sind weitere gute Gründe – wir haben hier ein regelrechtes „Natur-Dreieck“.

Die optimale Verkehrsanbindung spricht sowieso für sich: Laut LVZ sind trotz der beschränkten Zugänglichkeit mit über 50.000 Besuchern mehr Menschen gekommen als im Vorjahr. Das aktuelle Naturkundemuseum ist zudem als „überirdisches Gebäude“ (anders als der Bowling Treff) optisch sehr präsent und bildet einen Anziehungspunkt über den Ring hinaus. Auch das ist – gerade für die Überlegungen einer erweiterten Innenstadt - nicht unbedeutend.

Ich würde gerne aber noch ein neues Argument in die Diskussion einbringen. Klar ist: Ohne einen Erweiterungsbau ist der aktuelle Standort des Naturkundemuseums nicht zu halten. Genau dies verstehe ich aber als große Chance. Ein attraktiver Neubau wertet das Museum selbst, aber auch das Waldstraßenviertel auf. Hier kann in unmittelbarer Nachbarschaft zur Innenstadt ein architektonisches Kleinod entstehen: modern und in die Zukunft gewandt. Eine mutige Architektur an dieser Stelle entwickelt zusätzliche Strahlkraft für ganz Leipzig.

Jetzt werden verschiedene Standorte durch die Stadtverwaltung geprüft und ich hoffe sehr, dass unsere Argumente dort auch gehört werden.

Ihr Jörg Wildermuth, Vorstandsvorsitzender,
Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 24723674
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53
Redaktion: Petra Cain, Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Katja Haß, Julia Polony, Marc-Oliver Rabe, Kati Reichelt, Andreas Reichelt
Redaktionsschluss: 12. Februar 2019
Layout/Satz: Reichelt Kommunikationsberatung
Auflage: 1.200 Exemplare

PKW-Stellplätze
Waldstraßenviertel

Tiefgaragen-Stellplätze und Garagen im Wohngebiet
- monatliche Kündigungsfrist
- monatlicher Mietpreis 70 € netto, zzgl. MwSt.

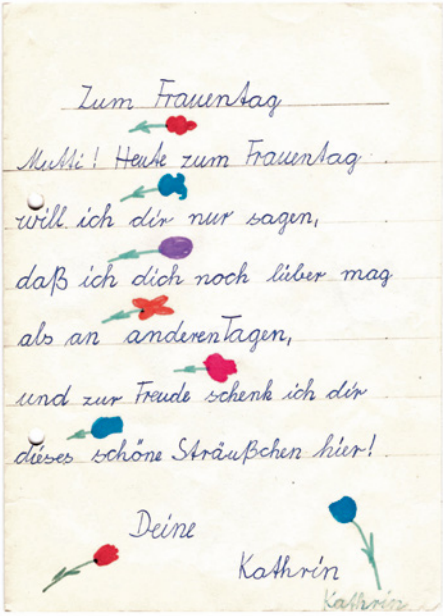
Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH
Wintergartenstraße 4
04103 Leipzig
Telefon 0341 9922-0
parken@lwb.de • www.lwb.de

Zuhause in Leipzig
lwb

Aus zwei Blickwinkeln. Ost-West-Gedanken zum Frauentag

Der 8. März ist der Internationale Frauentag - jede(r), der in der DDR aufgewachsen ist, weiß das. Im Sozialismus wurde dieser Tag geradezu zelebriert. Im Westen Deutschlands verbindet dieses Datum kaum jemand mit einem besonderen Anlass.

Das könnte sich jetzt ändern, denn im Januar dieses Jahres hat Berlin den Frauentag zum Feiertag erklärt und damit eine erneute, breitgefächerte Diskussion über bekannte Themen befeuert: Emanzipation, Frauenrechte, Sinn und Unsinn dieses Tages …


Zum Frauentag

Mutti! Heute zum Frauentag
will ich dir nur sagen,
daß ich dich noch lieber mag
als an anderen Tagen,
und zur Freude schenk ich dir
dieses schöne Sträußchen hier!

Deine
Kathrin

Tochter-Mutter-Geschenkkarte unserer Redakteurin Kathrin Futterlieb-Rose

Viele engagierte Frauen werden im Hinblick auf den 8. März befragt. Wir wollten diesmal erfahren, was die Männer über den Frauentag denken. Wie erlebten sie ihn früher und welche Bedeutung hat er heute? Zwei Bewohner des Waldstraßenviertels erzählen, was sie mit dem Tag verbinden. Der eine ist gebürtiger Leipziger, der andere stammt aus Hessen.

Hans-Joachim Schindler erinnert sich noch bestens an die Feierlichkeiten zu DDR-Zeiten. „Wochenlang bereiteten sich alle auf den Tag vor“, erzählt der 80-jährige. Kinder malten Bilder, studierten Lieder ein und bastelten kleine Geschenke für Ihre Muttis und Klassenlehrerinnen. In Betrieben wurden Festveranstaltungen organisiert, Frauenbrigaden planten Ausflüge und männliche Kollegen verfassten Lobreden auf die Leistungsträgerinnen und Ihre Verdienste für die sozialistische Gesellschaft. Es gab zentral angeordnete Demonstrationen für Frie-

Hans-Joachim Schindler im Interview mit Julia Polony

Historisches Plakat

den und Solidarität. „Es hat mich immer gestört, dass der Frauentag in der DDR so eng mit der Politik verknüpft war“, sagt Hans-Joachim Schindler. Dies gab der eigentlich guten Idee dieses Tages einen bitteren Beigeschmack und wurde er deshalb privat eher ignoriert. Es war staatlich verordnetes Feiern im Kollektiv.

Feiern nach dem Pflichtprogramm

In den meisten Betrieben wurde am 8. März nur bis zum Mittag gearbeitet. Der Rest des Tages war dem offiziellen Pflichtprogramm vorbehalten. So auch am Leipziger Institut für Lehrerbildung, an dem Hans-Joachim Schindler 19 Jahre als Dozent lehrte. Ehe die Festreden geschwungen und die Aktivistenmedaillen verliehen wurden, machten sich die Damen besonders hübsch. „Ich weiß noch, dass immer ein Friseur kam, bei dem sich die Frauen die Haare hochstecken ließen. Außerdem bekam jede eine Ansteckblume.“ Nach dem betrieblichen Festakt nutzten viele Frauen die Gelegenheit, um im Kollegenkreis mit süßem Sekt und Likörchen zu feiern. Das war der gemütliche und lustige Teil des Tages, der oft auch bis in die Nacht hinein ging. Auch heute noch denkt der studierte Pädagoge und Psychologe mit gemischten Gefühlen an diese Zeit zurück: „Ich mag den Valentinstag und den Muttertag viel lieber. Es ist gut, wenn die Frauen geehrt werden und

Sie suchen ? Wir haben !
RÜHLEMANN
SCHUHMODE
Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

ich schenke auch gerne Blumen. Aber ob dafür ein Feiertag notwendig ist?“. Hans-Joachim Schindler überlegt kurz und sagt schließlich: „Die sollten den Kindertag zum Feiertag machen. Davon hat jeder etwas.“

Einen ganz anderen Blick auf den Frauentag hat Oliver Noll. Er wurde in Kronberg in Hessen geboren, lebte bis 2015 in Westdeutschland. Erst nach seinem Umzug nach Leipzig erfuhr er, dass es einen Frauentag gibt. „Das war für mich etwas Neues“, gibt er zu. „Ich kannte nur den Muttertag.“ Der sei ein besonderer, ein privater Tag und damit völlig gegensätzlich zum Internationalen Frauentag zu sehen.

Oliver Noll

Anlass für Veränderungen

Die aktuelle Diskussion zeige, dass es reichlich Gesprächsstoff, Kritikpunkte und Verbesserungsmöglichkeiten in Bezug auf Frauenrechte und Gleichberechtigung gibt. Und wieder wird es politisch. „Ich sehe den Frauentag als Anlass zu schauen, wo die Gesellschaft steht und dann muss nachjustiert werden – ohne weitere langjährige, ermüdende Debatten“, sagt Oliver Noll und verweist unter anderem auf die unterschiedliche Bezahlung von Männern und Frauen. Er erlebt die Ost-Frauen im Allgemeinen emanzipierter, selbstbewusster, eigenständiger als im Westen. „Sie leben MIT dem Mann, nicht FÜR ihn. Sie sind auf Augenhöhe“, sagt der 55-Jährige. In den alten Bundesländern habe er das Gefühl, die Frauen müssten etwas zurückerobern. Im Osten gäbe es viele Themen gar nicht, insbesondere wenn es um das Rollenverständnis von Mann und Frau geht. Es gehe vielmehr um die Sache, findet Oliver Noll und ist sich sicher: „Wenn es im Westen auch so wäre wie es im Osten seit Jahrzehnten gelebt wird, wäre die westliche Gesellschaft deutlich weiter.“

Julia Polony

„Jedes Auge, jede Hornhaut ist individuell geformt. Standard-Kontaktlinsen nicht. Nur mit einer für jedes Auge individuellen Anpassung lässt sich ein maximales Seh-Erlebnis einstellen.“

Klaus Goldschmidt, Optiker

GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ

Waldstraße 4 · 04105 Leipzig
Tel.: (0341) 980 55 00
info@optiker-goldschmidt.de

www.optiker-goldschmidt.de

Stolpersteine in der Funkenburgstraße

26 Stolpersteine kann der aufmerksame Betrachter vor den Häusern 10, 14, 15, 17, 23, 26 und 27 erblicken. Immer wieder bekomme ich Gänsehaut, wenn ich an die Verlegung der Steine für Familie Lederberger vor der Funkenburgstraße 14 denke. Aron Lederberger gehörte einer in Leipzig nicht unbekannten Familie an. Zwei seiner Brüder waren die Geschäftsführer der Luna-Park GmbH (Auensee/1912). Er wurde 1892 in Krakau/Galizien geboren und kam 1900 zusammen mit seinen Eltern und fünf Geschwistern nach Leipzig. Mit seinem Bruder Feiwel war er Inhaber einer Rauchwarenfirma am Brühl. Aus seiner Ehe mit Jetty Wanderer gingen Ester (*1919), Salomon (*1922) und Rosa (*1928) hervor.
Esther konnte 1936 nach Palästina auswandern. Ein Foto belegt, dass die Eltern zur Hochzeit ihrer Tochter in Palästina zu Gast waren (etwa 1937/38), anschließend aber wieder nach Deutschland zurückgekehrt sind.
Familie Lederberger wurde am 28.10.1938 als Inhaber polnischer Pässe nach Polen abgeschoben. Von dort aus versuchte Aron mit Hilfe seines noch in Leipzig lebenden Bruders Isaak das Weiterbestehen seiner Firma zu organisieren. 1944 wurden Aron (52) und Jetty (50) in Bełżec ermordet. Rosa (16) kam im KZ Bergen-Belsen ums Leben.

Salomon Lederberger konnte sich mit anderen jüdischen Gefangenen im besetzten Polen verstecken und überlebte. Im Juli 1945 schreibt Salomon an seine Schwester Esther in Israel:
„[...] Deine Freude, dass ich noch lebe, wird aufgehen in der Trauer, dass ich allein nur geblieben bin. Aber wenn Du die Verhältnisse in Polen während der deutschen Herrschaft kennen würdest [...], so wirst Du Dich nicht wundern über die Tatsache, dass unsere lieben Eltern und die liebe Rosi nicht leben, sondern darüber, wieso es mir geglückt ist, am Leben zu bleiben. [...] Als ich aus dem Versteck heraus kam, war ich sehr krank und schwach. Kein Wunder: 28 Monate im Finstern liegen oder sitzen (aufstehen unmöglich) ohne ausreichendes Essen, ohne Wasser, auf der nackten Erde, Sommer und Winter nie draußen, ohne die Möglichkeit die Wäsche zu wechseln und dich zu waschen, in ständigem Todesschreck und in schrecklichen seelischen Leiden! [...]“

Jörg Philipp

Taxi-Genossenschaft Leipzig e.G. – Löwentaxi

Ältestes TAXI-Vereinigung in Leipzig
LÖWEN-TAXI
98 2222
TAXI-Genossenschaft Leipzig e.G.

Ihr Service-Taxi in Leipzig
Unsere Rufnummer für Sie:
0341 **98 22 22**

Damit wählen Sie richtig!
- Flughafentransfer
- Abrechnung mit allen Krankenkassen
- Großraumtaxi bis 8 Personen

In unseren über 200 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert!

Die Feldlerche – Vogel des Jahres 2019

„Im Gegensatz zum Star, welcher sich voriges Jahr an gleicher Stelle vorstellte, kann man mich im Waldstraßenviertel und Rosental nicht beobachten. Dazu müssen Sie sich zu den landwirtschaftlich genutzten Flächen an die Ränder unserer Großstadt begeben. Leider ist es auch dort nicht mehr selbstverständlich, meinen allgemein bekannten Fluggesang zu vernehmen. Sicher auch ein Grund, als Vogel des Jahres ausgezeichnet zu werden. Als ehemalige Steppenvögel brauchen wir eben offenes Land.

In stark abgewandelter Form bin ich in Konditoreien der Stadt vertreten, als wohlschmeckende „Leipziger Lerche“. Das aus Mürbeteig, Marzipan und Marmelade bestehende Gebäckstück in Form einer Pastete

Das Traditionsgebäck

Singflug

mit Kreuzbändern erinnert an dunkle Zeiten für uns. Wir wurden nämlich im 18. und 19. Jahrhundert massenweise gefangen, zu gefüllten Pasteten verarbeitet und in die ganze Welt verschickt. Dabei wiegen wir nicht mal 50 g und sind nicht viel größer als ein Sperling. 1876 wurde der Lerchenfang dann endlich verboten, da es mit uns zahlenmäßig abwärts ging. Als Ersatz kamen findige Leipziger auf die heutige Idee – die „Leipziger Lerche“ lebt also weiter.

Ornithologen gehen für Deutschland von einem Bestand mit 1,3 bis 2 Mio. Brutpaaren aus. Damit gehören wir immer noch zu den häufigsten Vögeln. Die größte Dichte wird in den Agrarregionen der Neuen Bundesländer erreicht. Dennoch ist der Trend lang- und kurzfristig negativ. In Sachsen wird von max. 160.000 Paaren ausgegangen, in den 1980er Jahren waren es noch 300.000! Der höchste Bestand wurde im 19. Jahrhundert erreicht, eine Folge der agrarisch genutzten Kulturlandschaft. Wir sind als Bewohner des Offenlandes auf diese Nutzung angewiesen, erwarten aber von den Bauern Verständnis und Ideen, Fehlentwicklungen zu korrigieren und Möglichkeiten ausreichender Nahrungs- und Lebensgrundlage während der Brutzeit zu schaffen. Wichtig für uns sind Brach- und Ausgleichsflächen mit Wildkräutern, am besten kleinräumige Mosaike verschiedener

Flächen. Dazu gibt es für Landwirte spezielle Förderangebote, um die wirtschaftlichen Verluste auszugleichen. Im Lehr- und Versuchsgut Köllitsch bei Torgau des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie wird z. B. seit einigen Jahren „Mut zur Lücke“ bewiesen. Das heißt, es werden in einem bestimmten Raster ca. 25 m² große Saatlücken in Getreide- und Rapsschlägen belassen. Diese Flächen, „Lerchenfenster“ genannt, können wir anfliegen und Nahrung finden. Die Effekte auf unsere Bestandsentwicklung werden durch ein Monitoring wissenschaftlich erforscht.

Nun kurz ein paar Fakten zum Jahreslauf: Wir stellen uns bereits im Februar in den Brutgebieten ein. Mit unserem Fluggesang, bei dem wir 60 m und höher aufsteigen, der Rekord liegt bei 400 m, künden wir das Frühjahr an und sind dann nicht zu überhören. Unsere Weibchen legen 2 bis 5 Eier in ein Bodennest und brüten 11 bis 12 Tage und das sogar zweimal im Jahr. Mit 7 bis 11 Tagen verlassen unsere Kleinen das Nest und verstecken sich in der Umgebung. Wir versorgen sie aber 30 Tage lang und füttern unseren Nachwuchs arbeitsteilig. Als Paar bleiben wir während der Brutzeit zusammen, dabei verteidige ich unser Revier vehement gegen Eindringlinge. Unsere Nahrung besteht aus Insekten, Spinnen, kleinen Schnecken, Sämereien und grünen Pflanzenteilen. Unser Nest fliegen wir aus Vorsicht vor Feinden nie direkt an. Wir landen etwas abseits und laufen dann durch die Vegetation zum Nest. Obwohl ich etwas größer bin als die Weibchen, könnt Ihr uns am Äußeren nicht unterscheiden.

Ab Oktober treten wir dann in großen Scharen unsere Reise ins südliche Europa an, um hoffentlich im nächsten Frühjahr wieder am Stadtrand von Leipzig zu erscheinen. „Die Lerche schwingt sich in die Luft“ schrieb vor 350 Jahren Paul Gerhard in seinem Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“. In diesem Sinne werden wir im Rahmen der vogelkundlichen Wanderungen der AG Natur und Umwelt im Frühjahr einmal unser Viertel verlassen und ins Umfeld der Stadt gehen, in der Erwartung, den Vogel des Jahres live zu erleben.

Roland Klemm

Wir baden gern im Sand, niemals aber im Wasser

AG Kino- und Filmgeschichte

Charmeur, Bösewicht und außerdem Marquis

Im Herbst wird er seinen 85. Geburtstag feiern können, Marquis de Combault-Roquebrune. Schon als Schüler kam er mit dem Theater in Berührung. Später machte der in Marseille geborene Franzose und studierte Journalist unter dem Namen Jean Sorel eine europäische Film- und Fernsehkarriere. Inzwischen lebt er etwas ruhiger.

Auch in den Leipziger Kinos zählte der gutaussehende Akteur zwischen 1960 und 1980 zu den beliebtesten französischen Schauspielern neben Alain Delon und Jean Paul Belmondo. Noch heute geraten inzwischen etwas ältere Damen (und Männer!) ins Schwärmen, die seinerzeit im Kinosessel seinem Charme erlagen. Wir nehmen uns vor, das im März und April ein wenig zu bebildern und zu hinterfragen.

Nach dem bekannten Roman „Theater“ von William Somerset-Maugham drehte der Regisseur Alfred Weidenmann einen der geistreichsten Unterhaltungsfilme jener Jahre: „Julia, Du bist zauberhaft“. In der Titelrolle brillierte die wunderbare Lilli Palmer, damals auch in Leipzigs Kinos, als erfolgreiche Theateraktrice, die dem Charme eines bedeutend Jüngeren kurzzeitig erliegt. Wir werden ihre Frühlingsgefühle beobachten, am 29. März ab 19 Uhr.

Manchmal haben Liebhaber hypnotische Kräfte und können aus falsch verstandenen Gefühlen zum Bösewicht werden. Wenn man ein vielgefragter Darsteller ist, passiert das öfter mal. Jean Sorel und Götze George, beide damals noch unter 30 Jahren jung, spielen das neben der Italienerin Eleonora Rossi-Drago sehr geheimnisvoll. 1962 kam die spannende Story in die Kinos der BRD und zwei Jahre später ins DDR-Fernsehen. Die AG Kino- und Filmgeschichte wird am 26. April ab 19 Uhr versuchen, dem hypnotischen Geschehen ganz nah zu sein. Wir sehen uns, wenn Sie möchten!

Michael Zock

Die AG *Verkehr* im Bürgerverein sucht Unterstützung. Die Hotmail für Interessierte:
buergerverein@waldstrassenviertel.de

Aus dem Vereinsleben

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Hanna Bonnyai, Sophie Hennig und Julian Wälder

Herzlichen Glückwunsch

Unser Ehrenmitglied Frau Lotte Strube, fast von Anfang an dabei, feiert am 9. März ihren 90. Geburtstag. Wir möchten sie bei unseren Veranstaltungen nicht missen und wünschen weiterhin gute Gesundheit, viel Freude und einen wunderbaren runden Geburtstag.

Unsere unendliche Geschichte

Fußgänger und Fahrradschieber können seit Dezember 2018 die Brücke von der Jahnallee in die Thomasiusstraße nutzen, Autofahrer müssen sich weiterhin gedulden. Das Amt für Stadtgrün und Gewässer schreibt auf Nachfrage: „Da die Arbeiten zur Herstellung der Sackgasse bis in den Straßenkörper der Thomasiusstraße hineinreichen bzw. eine mit Verkehr frequentierte Thomasiusstraße ein hohes Gefahrenpotential für die noch laufenden Bauarbeiten sowie den fahrenden Verkehr birgt, ist mit der Sperrung der Thomasiusstraße für den Fahrverkehr noch bis Ende des 1. Quartals 2019 zu rechnen.“ Auch die Inbetriebnahme des Grabens ist nicht vor Mai/Juni zu erwarten, da der Korrosionsschutz der Steganlage erst bei trockener Witterung und dauerhaften Temperaturen über 8° C aufgetragen werden kann.

Ob die „Schwierigkeiten bei der Herstellung der Verkehrsanlage in der Sackgasse Thomasiusstraße“ den Abschluss der Bauarbeiten noch weiter hinauszögern, bleibt abzuwarten. Denn „gegenwärtig wird durch eine Gutachterin die bisherige Ausführung bzw. Ausführbarkeit des geplanten Pflasteraufbaus in der Sackgasse überprüft, da Bauherr und Baubetrieb bisher in der Herstellung keinen gemeinsamen Konsens in Hinblick auf die Ausführungsqualität erzielen konnten.“

Dank an Dagmar Geithner, die seit Monaten diese Auskünfte einholt.

Save the date

Am 8. Mai findet die jährliche *Mitgliederversammlung* statt (s. letzte Seite). Diesmal stehen auch wieder Vorstandswahlen an. Wer die Geschicke des Vereins mitbestimmen und sich zur Wahl stellen möchte, ist herzlich willkommen.

Wir begrüßen eine neu Geschäftsadresse im Waldstraßenviertel

Hasan Daoud Süßigkeiten, Jahnallee 2, 04109 Leipzig

Deutsche Küche – im Restaurant von Meck

Wir empfehlen uns für Familien- und Firmenfeiern aller Art. Ob Geburtstag, Jubiläum oder einfach nur so – bei uns sind Sie immer richtig.

Ranstädter Steinweg 28 (in der „Schlippe“)
Telefon: (0341) 26 55 61 95 • www.vonmeck.de

Neujahrsempfang des Bürgervereins

Über 80 Vereinsmitglieder waren der Einladung gefolgt

Am 27. Januar lud der Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V. Mitglieder, Förderer und Freunde zum alljährlichen Neujahrsempfang.

Den Auftakt bildete eine Führung durch die Kongreßhalle am Zoo. André Kaldenhoff, Geschäftsbereichsleiter der Betreibergesellschaft Congress Center Leipzig, wusste kenntnisreich von der Geschichte des Hauses zu berichten. So erfuhren die Teilnehmer von den Anfängen des Gutes Pfaffendorf als Fettviehhof mit bereits einem einfachen Ausschank, zu dessen Attraktivitätserhöhung einzelne Wildtierkäfige angeschafft wurden, über den Wandel hin zu einem Gesellschaftshaus von erstem Rang, zu dessen Realisierung von Zoogründer und Gastronom Ernst Pinkwart sogar eine Aktiengesellschaft gegründet wurde.

Die sehr wechselvolle Historie drückt sich auch in verschiedenen Bauphasen aus, wie beispielsweise dem 1924/25 errichteten Weißen Saal, der beeindruckend restauriert wurde. Die Bedeutung dieses Hauses für die Stadt Leipzig insgesamt wurde bei der Darstellung des historischen Gesamtüberblickes deutlich. Es war Gesellschaftshaus, Messehaus, Lazarett im 1. Weltkrieg, Palast-Theater, Parteitagsaus-

Der modern sanierte Terrassensaal

Die AG *Geschichte sammeln* im Bürgerverein sucht Unterstützung. Die Hotmail für Interessierte:
buergerverein@waldstrassenviertel.de

Der Große Saal, Herzstück der Kongresshalle

Allegorie im Detail

richter, Zentralhaus für Volkskunst, Sitz des Theaters der Jungen Welt und vor allem bis 1981 Heimstatt des Gewandhausorchesters. Dr. Andreas Creuzburg wusste zu berichten, dass Prof. Kurt Masur der Akustik wegen künstliche Pausen einlegte, während vor dem Haus die Straßenbahnen vorbeidonnerten.

Im Anschluss trafen sich Verein und Vorstand ums Eck in der Villa Rosental. Vorstandsvorsitzender Jörg Wildermuth verlas einen Brief von Ministerpräsident Kretschmer, in dem die Arbeit und das Engagement des Vereines gelobt und eine private Spende für die Vandalismus zum Opfer gefallene Spielplatzstatue im Rosental zugesichert wurde.

Vorstandsvorsitzender Jörg Wildermuth

Beisammensein im Gespräch – Buffet und Getränke in der Villa Rosental

Bei einem kleinen Buffet, Getränken und guten Gesprächen klang ein interessanter Einstieg in das neue Vereinsjahr aus.

Andreas Reichelt

200. Geburtstag von Louise Otto-Peters

In wenigen Tagen begehen wir Louise Otto-Peters' 200. Geburtstag. Einige kennen sie als Frauenrechtlerin – eine der ersten, die sich für Rechte und Bildungschancen der Frauen im 19. Jahrhundert einsetzte. Außerdem war sie Dichterin und Schriftstellerin. Sie verfasste jedoch nicht nur – wie in der Zeit für Frauen üblich – Briefe, Tagebücher und Gedichte, die einem kleinen Leser- und Diskussionskreis bekannt wurden, sondern schrieb auch Romane, politische Artikel und sozialkritische Gedichte, die deutschlandweit veröffentlich wurden. Später gründete sie die erste langlebigere politische Frauenzeitschrift, wurde Redakteurin und Publizistin verschiedener Zeitungen, gründete Frauenberufsvereine und den ersten Frauenbildungsverband in Leipzig. Sie war also eine sehr vielseitige und aktive Frau.

Louise Otto-Peters wurde am 26.3.1819 in Meißen als Tochter des Gerichtsdirektors Fürchtegott Wilhelm Otto und seiner Ehefrau Charlotte Otto geboren und wuchs in aufgeklärten Verhältnissen auf, sodass sie schon früh mit fortschrittlichem Gedankengut in Berührung kam. Sie begeisterte sich besonders für Friedrich Schiller und die Bewegung Junges Deutschland. Nach dem Abschluss ihrer schulischen Ausbildung bildete sie sich autodidaktisch weiter und begann Gedichte zu schreiben. Mit 17 war Louise Vollwaise. Sie lebte weiter im Haus am Baderberg unter Aufsicht ihrer Tante und unter männlicher Vormundschaft und verdiente ihren Lebensunterhalt durch schriftstellerische und publizistische Tätigkeit.

Bei einem Besuch der Schwester in Oederan lernte sie das bittere Elend der Klöpplerinnen kennen und veröffentlichte, sehr betroffen von deren Schicksal, verschiedene Texte, u.a. das Gedicht „Die Klöpplerinnen". Dies sorgte für einen Skandal - machte doch eine junge unverheiratete Frau schonungslos auf die Lage der wohl Entrechtetsten dieser Zeit aufmerksam - die der Heimarbeiterinnen in Deutschland: „Seht Ihr sie sitzen am Klöppelkissen, die Wangen bleich und die Augen rot? Sie mühen sich ab für einen Bissen, für einen Bissen schwarzes Brot!"

Singen, denn im Kampf mit Liedern, denn im Kampf mit kühnen Reden,
Darf auch ich, die Fahne tragend, zu den Gleichgesinnten treten,
Darf mit heil'gem Eide schwören, nimmer mich von ihr zu trennen,
Darf der kriegerischen Muse treu ergebne Magd mich nennen.

Und auf meine Kniee sink' ich — über mir die Fahne wehet:
Bis das Vaterland vereinigt und mit neuem Glanz erstehet:
Schwör ich brünstig im Gebete — will ich nicht vom Banner weichen,
Bis die Frauen gleich den Männern ihrer Heimat wert sich zeigen.

Ähnlich wie die jungen Männer Robert Blum, Georg Herwegh und Ferdinand Freiligrath träumte Louise Otto-Peters während der Märzrevolution den großen Traum von Freiheit und Einigkeit der Deutschen Nation. Hierbei war es ihr Ziel, Frauen in das gesellschaftlich-politische Leben zu integrieren – eine für die damalige Zeit sehr selbstbewusste und mutige Forderung, da Frauen ganz selbstverständlich keinen Bürgerstatus hatten. Politische Diskussionen galten ausschließlich als männliche Aufgabe, die „beschränkte Welt

Das Louise-Otto-Peters-Denkmal wurde 1900 am Alten Johannisfriedhof eingeweiht und kam beim Bau des Grassimuseums ins Rosental

des Hauses“ war der Ort, wo Frauen hingehörten. Sie hatten weder Stimmrecht noch ein Recht auf Lohnerwerb. Die Teilnahme am politischen Leben sah Louise Otto-Peters jedoch nicht nur als Recht, sondern auch als Pflicht eines jeden. Um dieser Pflicht nachzukommen, müssten die Frauen selbstständig werden und besser gebildet sein. Ihr war dabei bewusst, dass dies nur durch die Frauen selbst geschehen konnte: „Mitten in den großen Umwälzungen, in denen wir uns alle befinden, werden sich die Frauen vergessen sehen, wenn sie selbst an sich zu denken vergessen!“ Und so rief sie 1865 mit anderen Aktiven im Februar den Leipziger Frauenbildungsverein ins Leben, der Hilfe zur Selbsthilfe vermittelte und im Oktober 1865 den Allgemeinen Deutschen Frauenverein, der die Frauen erstmals deutschlandweit organisierte.

Grabstein auf dem Alten Johannisfriedhof

Als Louise Otto-Peters am 13. März 1895 in Leipzig starb, setzte ihr die Frauenbewegung ein Denkmal, das heute im Rosental steht: „Der Führerin auf neuen Bahnen. In Dankbarkeit und Verehrung. Die Deutschen Frauen.“ Aber nicht nur dieses Denkmal erinnert in Leipzig an diese umtriebige und engagierte Frau. Es gibt einen Platz, der nach ihr benannt ist, eine Schule mit ihrem Namen, eine Louise-Otto-Peters-Allee und eine Gesellschaft, die sich mit ihrem Leben und Werk beschäftigt, Forschungsergebnisse veröffentlicht und spannende Führungen anbietet. Wäre das nicht etwas für den nächsten Ausflug?

Maria Geißler

Veranstaltungen der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft in Leipzig anlässlich des 200jährigen Jubiläums:

Dienstag, 26. März ab 16.00 Uhr
Blumenniederlegung am Louise-Otto-Peters-Denkmal, Führung „Auf Louises Spuren durch´s Rosental“ mit Gerlinde Kämmerer, anschließend Louise-Geburtstagspicknick der Gohliserinnen

Mittwoch, 27. März um 19.00 Uhr
in der Aula der Alten Nikolaischule:
„Ich habe Licht gebracht.“ Lesung
mit Anja Zimmer und Musik

Sonntag, 31. März ab 13.00 Uhr
„Alle für Eine und Eine für Alle!“ –
Führungen auf den Spuren der ersten Frauenbewegung vom Alten Johannisfriedhof durch das Graphische Viertel zum Nikolaifriedhof

buchbar über die vhs Leipzig oder
info@erlesenes-leipzig.de

Louis Braille Festival sucht Helfer

Vom 5. bis 7. Juli findet das vierte Louis Braille Festival in Leipzig statt. Es ist das europaweit größte Festival der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe. Eingeladen sind Menschen mit Seheinschränkungen, ihre Familien und Freunde ein, um ihr Bewusstsein zu stärken und ihnen aktive Teilhabe am kulturellen Leben zu ermöglichen. In Leipzig steht das kulturelle Angebot im Fokus. Blinde, sehbehinderte und sehende Akteure werden zusammengebracht, um im Vorfeld gemeinsam Programmpunkte zu entwickeln, diese beim Festival zu präsentieren und zum Mitmachen einzuladen.

Der Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V. ist dieser Veranstaltung besonders verbunden – die Deutsche Zentralbücherei für Blinde liegt ja in unserem Viertel. Im vergangenen Jahr konnten wir unseren Neujahrsempfang dort abhalten. Eine Begegnung, die viele Besucher nachhaltig beeindruckt hat.

Die Veranstalter suchen noch dringend Helfer für das Wochenende im Juli: Begleiten Sie die blinden und sehbehinderten Gäste über das Gelände, unterstützen Sie die Künstler bei ihrem Programmangebot und assistieren Sie den seheingeschränkten Menschen an verschiedenen Stationen des Festivals.

Alle Helferinnen und Helfer sind willkommen, die mindestens 16 Jahre alt und an mindestens zwei Festivaltagen verfügbar sind.

Für diese Aufgaben wird Unterstützung gesucht: Besucher- und Begleitservice für blinde und sehbehinderte Festivalgäste, Ansprechpartner an Infopunkten und Unterstützung der Aktionsangebote in der Kongresshalle am Zoo und auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz sowie Assistenz bei den Gastronomieangeboten.

Wie werde ich Helfer?

Die Anmeldung kann bis Ende März 2019 per Mail unter anmeldung@dbsv-festival.de oder über die Festival-Hotline (0341) 22821054 erfolgen. Das Programm und alle weiteren Informationen zu diesem wichtigen Ereignis finden Sie hier: https://www.dbsv.org/louis-braille-festival.html

Jörg Wildermuth

Kröger Vermietung
Ingrid Kröger, 04105 Leipzig, Fregestraße 35
Tel.: 0341 / 2 24 88 88 Fax: 0341 /9 83 96 33
Mail: ibkroeger@gmx.de Web: www.leipzig-fewo.de

Exklusiv eingerichtete 2-Raum-Wohnungen im Gründerzeithaus (Wohn-, Schlafzimmer, Küche, Bad mit Wanne und Dusche) für

- Gäste-Übernachtung
- Urlaub
- ab 2 Tage, wochenweise
- Fahrstuhl

Spendenaktion für die zerstörte Frauenstatue

Es war ein echter Schock am letzten Tag des Jahres: Die Frauenstatue auf dem Spielplatz im Rosental ist Opfer von Vandalismus geworden und völlig abgebrannt. Eine komplett sinnlose Tat, die sprachlos macht.
Für viele Familien im Waldstraßenviertel hat dieser Spielplatz mit seinen besonderen Figuren seit Jahren eine enorme Bedeutung. Eltern, die hier früher selbst gespielt haben, sind heute wieder mit ihren eigenen Kindern zu Gast. Die Betroffenheit ist deswegen immer noch enorm.

Der Tatort am Morgen danach

Die vom Bürgerverein Waldstraßenviertel umgehend ins Leben gerufene Spendenaktion ist sofort auf breite Resonanz gestoßen. So hat sich auch der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer privat mit einer großzügigen Spende beteiligt. Viele andere Menschen waren ebenfalls umgehend bereit, einen Ersatz zu finanzieren.

Mit dem Künstler, der den Spielplatz Anfang der 90er-Jahre gestaltet hat, habe ich mich inzwischen getroffen. Der Bildhauer Reinhard Rösler ist ebenfalls schockiert und war sofort bereit, sich an der Neugestaltung zu beteiligen. Er war bereits selbst am Spielplatz im Rosental und hat die traurigen Überreste begutachtet. Ein kleines Überbleibsel – ein angekohltes Holzstück – konnte er dabei sichern. Der Künstler will jetzt nach vorne schauen und ist bereit, etwas Neues an dieser Stelle zu schaffen. Das finde ich großartig.

Derzeit ist nicht absehbar, wie viel Spendengeld wir einwerben können. Klar ist aber schon heute, dass wir weitere Unterstützung benötigen. Spenden Sie also weiterhin gerne auf das Konto des Bürgervereins Waldstraßenviertel e. V. (Sparkasse Leipzig, IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53), Stichwort: „Frauenstatue“. Ich danke allen ganz herzlich, die sich schon beteiligt haben und hoffe, dass dieser Aufruf weitere Bürger ermuntert, damit die neue Statue möglichst bald entstehen kann.

Jörg Wildermuth

NATÜRLICH GESÜNDER
WALDSTRASSEN APOTHEKE
Apothekerin Angela Jaschke
Waldstraße 43 · 04105 Leipzig
0341 - 14 92 400
0341 - 14 92 554
Öffnungszeiten Mo - Fr 8.00 - 19.00 Uhr Sa 9.00 - 12.00 Uhr

info@waldstrassen-apotheke.de • www.waldstrassen-apotheke.de

Der „Jüngste Tag“ des Kurt Wolff

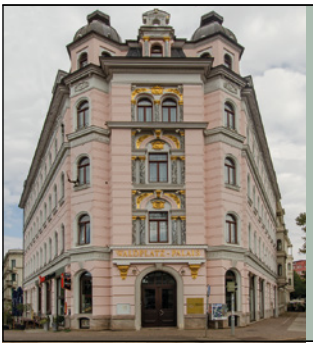
In der langen Geschichte des Verlages von Kurt Wolff sind die Anfangsjahre in der Universitäts- und Buchstadt Leipzig, die verlags- und literaturgeschichtlichen Jahre von 1913 bis 1919, vor allem deshalb herausragend, weil dieser Verlag zum personellen Sammelpunkt der damals aufstrebenden Schriftsteller wurde. Der zu Beginn noch studierende Wolff fand hier gleichaltrige Mitstreiter, die ihm als Lektoren zur Seite standen. Sie veröffentlichten in seinem Verlag ihre ersten Texte, mit denen bald auch jene Buchreihe begonnen werden konnte, die als „Der jüngste Tag“ in die Literaturgeschichte einging. Es waren Franz Werfel, Walter Hasenclever und Kurt Pinthus, die dem Verlag maßgeblich zu einem Gepräge verhalfen, das als expressionistisch bezeichnet werden kann. Nicht weniger zeugen die Namen von Karl Kraus und Heinrich Mann für den progressiven Charakter des Verlages, dessen Autoren – wie diese beiden Schriftsteller – sich mit Werken wie „Die letzten Tage der Menschheit“ und „Der Untertan“ als Gesellschaftskritiker hervortaten. So wie Kurt Pinthus mit dem Sammelband „Menschheitsdämmerung“ zum Chronisten der ans Ende gekommenen expressionistischen Bewegung wurde.

Gedenktafel am ehemaligen Verlagssitz Kreuzstraße 12

Ein ebenso wichtiges Zeitdokument wurde nach Kurt Wolffs Tod am 21. Oktober 1963 sein „Briefwechsel eines Verlegers 1911-1963“, der repräsentativ für Leben und Werk von Kurt Wolff wurde.

Prof. Dr. Klaus Schuhmann

Der Leipziger Verleger Kurt Wolff und sein „Jüngster Tag“ (1913 – 1919)
Vortrag mit Bildern
von Prof. Dr. Klaus Schuhmann
Dienstag, 23. April, 19.00 Uhr
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14



Gutes und zentrales Wohnen auf Zeit muss nicht teuer sein.
Wir freuen uns auf Sie!

- Apartments mit Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Bad
- Preise von 50-119 €
- Direkt an der Arena

Waldplatzpalais
Jahnallee 20, 04109 Leipzig und Ludolf-Colditz-Straße 46, 04299 Leipzig
Telefon: +49 341 2113278, Fax: +49 341 2113288, info@palais-apartments.de
www.palais-apartments.de

Veranstaltungen im Ariowitsch-Haus März/April 2019

Sonntag, 3. März | 15 Uhr
Tanzgruppe Gvanim präsentiert:
Eine Folklore-Show mit temperamentvollen israelischen Tänzen und traditionellen Kostümen. Für einzigartige, mitreißende, manchmal aber auch traurige und nachdenkliche Melodien sorgt die Klezmerband „Shpilunke“. Die Kindertanzgruppen des Ariowitsch-Hauses runden dieses Tanzevent ab. Eintritt frei (Saal)

Montag, 4. März | 18 Uhr
Aufruf 2019 – Treffen der UnterstützerInnen
Inzwischen haben über 1.100 BürgerInnen den Aufruf unterzeichnet und engagieren sich auf sehr unterschiedliche Weise für dessen Ziele. Die Initiatoren des „Aufruf 2019“ laden nun zum 2. Treffen der UnterstützerInnen, um die nächsten Aktivitäten zu besprechen. Veranstalter: Initiative „Aufruf 2019“, Eintritt frei (Saal)

Sonntag, 10. März | 17 Uhr
DIE GOLDENEN ZWANZIGER:
NEW YORK – PARIS – ODESSA
Frauentagskonzert mit dem Trio CANNELLE
Die charmanten Damen des internationalen Trios CANNELLE machen sich auf eine Zeitreise in die faszinierenden Goldenen Zwanziger. Es geht in die drei Welt- und Musikmetropolen, die auch Zentren des jüdischen Lebens und der jüdischen Kultur in den 20er Jahren waren. Karolina Trybala (Polen): Gesang, Percussion; Lora Kostina (Russland): Klavier; Shir-Ran Yinon (Israel): Violine; Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 5 Euro (Saal)

Montag, 11. März | 18 Uhr
VORTRAGSREIHE: WEGWEISER
DURCH DAS JUDENTUM
Dr. Ittai Joseph Tamari, Leiter des Zentralarchivs zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland, spricht über Übervorteilung (hebr.: Ona’a), deren biblische Wurzeln und die Tragweite für die Juden.
Eintritt frei (Salon)

Montag, 25. März | 19 Uhr
Die Jüdische Gemeinschaft in Prag und in Tschechien, Vortrag von Dr. Tomas Kraus
Die Prager jüdische Gemeinde ist eine der älteren nördlich der Alpen. In Böhmen und Mähren haben Juden ähnlich wie bei uns unterschiedliche Phasen von Duldung, Wachstum, Verfolgung und Vertreibung durchlebt. Wie aber geht es der jüdischen Gemeinschaft in unserem Nachbarland jetzt, nach und in den politischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte? Dr. Tomas Kraus kann uns aus seiner langjährigen Erfahrung und Innensicht ein Bild davon zeichnen. Veranstalter: Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Eintritt frei (Salon)

Donnerstag, 4. April | 19 Uhr
The Day After – Europa nach dem Brexit
Eine Woche nach dem Austrittstermin ordnet der Politikwissenschaftler und Lehrer Sebastian Trept den Stand der Dinge ein. Veranstalter: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Eintritt frei (Salon)

Mittwoch, 10. April | 20 Uhr
Monaco Swing Ensemble – Back in Concert
Gypsy Jazz ist en vogue wie lange nicht! Von Django Reinhardt in den 1930er Jahren in Paris aus der Taufe gehoben, beweist das Monaco Swing Ensemble seit 2015 die außergewöhnliche Vitalität dieser Musik. Besetzung: Jakob Lakner (Klarinette, Bassklarinette); Jan Kiesewetter (Klarinette, Tenor-/Sopransaxophon); David Klüttig (Gitarre); Daniel Fischer (Gitarre); Julia Hornung (Kontrabass).
Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 5 Euro (Saal)

Sonntag, 14. April | 15 Uhr
Die Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig stellt vor:
„Wer hätte das gedacht – in mir lebt ein Künstler!“
Ausstellungseröffnung von kreativen Werken der Gemeindemitglieder mit Verkostung von koscherem Wein. Veranstalter: Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei (Salon)

Dienstag, 23. April | 19 Uhr
Der Leipziger Verleger Kurt Wolff und sein „Jüngster Tag“ (1913 – 1919)
In der Geschichte des Verlages von Kurt Wolff sind die Anfangsjahre von 1913 bis 1919 in Leipzig deshalb herausragend, weil dieser Verlag zum personellen Sammelpunkt der damals aufstrebenden Schriftsteller werden konnte. Veranstalter: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V., AG Jüdisches Leben, Eintritt frei (Salon)

Mittwoch, 24. April | 19 Uhr
Pessach für Jedermann
Bei Pessach für Jedermann mit dem Leipziger Gemeinderabbiner und sächsischen Landesrabbiner Zsolt Balla werden die Rituale und die Symbolik des Sederabends erklärt und durchgeführt. Veranstalter: Volkshochschule Leipzig, Eintritt: 20 Euro (Salon)

Montag, 29. April | 18 Uhr
Chaim Noll „Kolja“ – Lesung und Gespräch
Chaim Noll erzählt in „Kolja“ mitreißend und in schöner Sprache kleine Begebenheiten und große Lebensgeschichten. Veranstalter: Friedrich-Ebert-Stiftung, Ariowitsch-Haus e. V., Eintritt frei (Salon)

Werbepartner

Leipzig liest im Bürgerverein

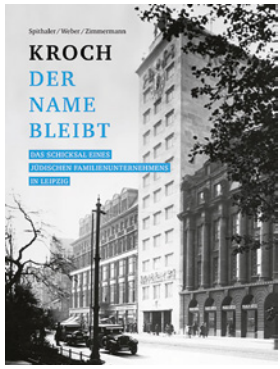
Auch 2019 stellen wir während der Buchmesse unseren Raum für Lesungen aus dem schier unendlichen Angebot von „Leipzig liest“ zur Verfügung. Drei Buchvorstellungen, jeweils um 19.00 Uhr, haben wir für Sie ausgewählt.

Am Donnerstag, den 21. März, erinnert Stefan Sprang mit seinem Roman „Oper, Judentum, Nationalsozialismus, Flucht – Ein Lied in allen Dingen“ an den vergessenen jüdischen Tenor Joseph Schmidt. Dessen Leben war selbst wie eine große tragische Oper. Joseph Schmidt, 1904 in der Bukowina geboren, wird Ende der 20er Jahre zum Radiostar und Liebling des Publikums nicht nur in Deutschland. Ob als Opernsänger, Schlagergott oder Filmheld, er hat weltweit Erfolg. Als die Nazis die Macht übernehmen, unterschätzt Schmidt die Gefahr für sein Leben. Statt sich rechtzeitig in die USA abzusetzen, beginnt er eine Flucht durch Europa, die in der Schweiz tragisch endet. Der Roman erzählt von einem unglaublichen Schicksal. In einer spannenden Mischung aus Fakten und Fiktion spannt der Autor dabei einen dramatischen Bogen vom lebensprallen Berlin Ende der 20er bis zum Leid der Flüchtlinge. Mit diesem Thema ist „Ein Lied in allen Dingen“ hochaktuell, zugleich ist der Roman aber auch eine Hommage an den Zauber der menschlichen Stimme.

Am Freitag, den 22. März, liest Franz Wauschkuhn aus seinem Roman „Max und Consorten“ über eine jüdische Familie im Nachkriegsdeutschland.
Der Bombenkrieg war am 8. Mai 1945 zu Ende. Aber der andere, der unsichtbare Krieg, 1933 gegen alle Andersdenkenden eröffnet, setzt sich noch immer krebsartig fort. Denn die NS-Seilschaften in Justiz, Polizei, Medizin und Wirtschaft funktionieren weiter, als sei nichts geschehen. Auf Föhr erkennt

HAUSARZTPRAXIS
Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN

Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de



Babette Coehn im Sommer 1951 ihren Todfeind wieder. Der reiche Dandy von heute ist der Gestapo-Verfolger von gestern. Zudem ist da eine offene Rechnung mit ihrem Schwager und seiner mehr als zwielichtigen Vergangenheit. Babette beginnt ihren eigenen Krieg: gewitzt, brutal-subtil und auch voller Lust an der Vergeltung. Wo das Land des Wirtschaftswunders seinen faulen Frieden mit der Vergangenheit macht, kann sie nicht ruhen, bis den Tätern von damals das Handwerk gelegt ist.

Am Samstag, den 23. März, stellt uns die Autorin Monika Zimmermann das Buch „Kroch – der Name bleibt. Das Schicksal eines jüdischen Familienunternehmens in Leipzig“ vor. Dem rasanten Aufstieg vom Getreidehandel zum Bankhaus und Immobilienkonzern folgt die schrittweise Vernichtung. Ihr Schicksal und das ihrer Unternehmen ist nicht einzigartig und doch ganz besonders, denn hier kann anhand überlieferter Firmenakten detailliert nachgezeichnet werden, wie raffiniert und hinterhältig der Umgang der Nationalsozialisten mit jüdischen Unternehmen war. Und besonders ist auch, dass die rücksichtslose Zerschlagung im Sozialismus der DDR weiterging, vermeintlich gerettetes Eigentum endgültig enteignet oder unter Zwangsverwaltung gestellt wurde. Insofern hat die Aufarbeitung des Falls Kroch, die 1990 begann, zweierlei Unrecht wiedergutzumachen: Nazi-Unrecht und DDR-Unrecht. Diese Unternehmensgeschichte spiegelt eindrucksvoll ein Stück deutscher Geschichte.

Spannende Geschichten warten auf Sie.

Petra Cain

Stefan Sprang
Oper, Judentum, Nationalsozialismus, Flucht – Ein Lied in allen Dingen
Donnerstag, 21. März, 19.00 Uhr

Franz Wauschkuhn
Max und Consorten
Freitag, 22. März, 19.00 Uhr

Monika Zimmermann
Kroch – der Name bleibt. Das Schicksal eines jüdischen Familienunternehmens in Leipzig
Samstag, 23. März, 19.00 Uhr

LITA – DIE Spezialisten für Ihre Russlandreisen

- **Individual-, Pauschal-, Kurreisen**
- **Flüge, Züge, Hotels innerhalb Russlands**
- **VISUM Russland und Reiseversicherungen**
- **Individuell organisierte Minibusreisen**
- **Internationale Flüge und Transfers**
- **Bustickets national und international**

Reisebüro LITA
Wettiner Straße 15
04105 Leipzig
Tel. (0341) 124 86 92
www.lita-reisen.de
E-Mail: info@lita-reisen.de

www.lita-reisen.de/de/

Prana Leipzig: Wie tief magst du schauen, fühlen, dich selbst heilen?

Ist es Zeit für neue tiefgreifende Erfahrungen? Steckst du in einer Krise? Hast du keine Lust mehr, in den alten Mustern festzuhängen? Wir unterstützen dich gern bei deiner Entwicklung. Arbeite in Einzel- oder Paarsitzungen mit einem oder zwei erfahrenen Coaches. Mit männlicher Energie und mit weiblicher Energie, was du für deinen Prozess in genau diesem Moment brauchen kannst. Nutze unseren geschützten Raum für deine tiefe Prozessarbeit.

Wir, das sind Alexa Binder und Oliver Langner. Zusammen bieten wir dir eine breite Palette an Beratungs-, Selbsterfahrungs- und Ausbildungsangeboten an. Lass dich rufen zu deiner tiefen Wahrheit. Wir unterstützen dich in Krisensituation und in Zeiten tiefer Veränderung, bei deiner Persönlichkeitsentwicklung und bei der (Weiter-)Entwicklung deiner heilerischen Arbeit mit Menschen. Wir bieten dir einen Raum für Öffnung in sicherem Halt, in dem du tiefgreifende neue Erfahrungen z.B. aus dem Gefühl starker Enge heraus machen kannst. In dem du dich in Sicherheit einer lang erwarteten Konfrontation stellen kannst. Wir arbeiten auf Basis verschiedener ganzheitlicher heilerischer Verfahren mit Blick auf die Ganzheit von und die Wechselwirkungen zwischen Körper, Geist und Seele. In Wirklichkeit kannst du dich nur auf eine neue Erfahrung einlassen und schauen, ob und wie tief es dich bewegt.

Wir machen primäre Essenzarbeit, bei der du dich mit einem Urschmerz verbinden kannst. Oft ist dieser Schmerz so groß, dass wir ihn in der Kindheit von uns selbst abspalten mussten, um ihn nicht mehr fühlen zu müssen. Die Notwendigkeit, damit umgehen zu müssen, mündet meist in einem Überlebens-Verhaltensmuster, dass das Leben im Erwachsenenalter noch beeinflusst und einschränkt. Und das verhindert, den essentiellen Punkt des Schmerzes, der wirklich heilen möchte, zu berühren.

Wir helfen dir, genau diesen Punkt zu berühren. Wir geben dir die nötige Sicherheit, das Vertrauen und den Halt, damit du dich wirklich tief mit diesem Punkt in dir konfrontieren kannst – ohne aus Angst in übliche Vermeidungsmuster auszuweichen. Wir begleiten dich, sodass du deinem Ruf und deiner Sehnsucht nach Wachstum und Veränderung folgen kannst.

Unsere nächsten Angebote: Lesungsabend aus dem morphischen Feld (15. März ab 18:30); Ausbildung Familienaufsteller (ab 28.März); Schweigeretreat (11.-14.April).

Werbepartner

Prana Leipzig
Zentrum für ganzheitliche psychologische Beratung und Ausbildung

Alexa Binder & Dr. Oliver Langner
Gottschedstraße 31
www.Prana-Leipzig.de
info@Prana-Leipzig.de

Einzelsitzungen | Paarberatung | Familienaufstellungen
Seminare | Ausbildungen | Morphisches Feld Lesen | Tiefenmassage

Dein Fitness Club im Waldstraßenviertel

JETZT MITGLIED WERDEN!

Unsere Angebote:

- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Fitnesssport
- Gesundheitssport
- Kindersport
- Reha-Sport
- Faustball

SC DHfK Leipzig e.V.
Am Sportforum 10
04105 Leipzig
Telefon: 982110

www.scdhfk-fitness.de

Häuser-Geschichten
Ehemaliges Kinderheim

Die Stadt Leipzig baute 1939 den Zöllnerweg 6 als Kinderheim. Das schlichte, schiefergedeckte Gebäude liegt abseits hinter dem Mückenschlösschen im Rosental und war und ist das einzige Gebäude im Zöllnerweg. Im Leipziger Adressbuch von 1939 ist es verschleiernd als Jugendherberge angegeben, im gleichen Jahr ist Fritz Zeidler in verschiedenen Verzeichnissen einmal als Herbergswart und einmal als Heimwart des Zöllnerweg 6 geführt.

Auch in der DDR war der Zöllnerweg 6 ein Kinderheim. Anfänglich lebten hier 15 Kinder, später bis zu 40. Im ersten Jahrzehnt der DDR war es ein Spezialkinderheim für sogenannte schwer erziehbare Kinder mit „normaler Schule“ (nicht Hilfsschule).
Ab den 1960iger Jahren war es ein Spezialkinderheim mit dem Namen „Weg ins Leben“ für geistig behinderte Kinder mit Fördergrundschule. Das bedeutet, dass die Mädchen und Jungen für den Schulbesuch den Zöllnerweg 6 nicht verließen und relativ isoliert lebten. 1974 verfügte nur ein Lehrer im Zöllnerweg über eine Qualifikation als Sonderschullehrer. 1984 waren

Zöllnerweg 6, erbaut 1939 als Kinderheim, umgebaut 2005

mehr als die Hälfte des Heimpersonals zwangsabgeordnete Studienabsolventen (Berufsanfänger), denn in der DDR war es schwer, Personal für Kinderheime zu bekommen. Der Fond Heimerziehung in der DDR und dessen Beratungsstellen widmen sich der Geschichte von DDR-Kinderheimen und deren Aufarbeitung.

Nach der Wende wurde das Haus von der Jugendhilfe der Stadt Leipzig für eine Tagesgruppe genutzt. Es war stark baufällig, wurde verkauft und 2005 umfangreich umgebaut. Aus dem L-förmigen Gebäudekomplex mit Haupthaus, Aufenthalts-, Schlafräumen und Küchentrakt entstanden Reihenhäuser mit Eigentumswohnungen und eigenen Gärten.

Katja Haß

… um gelegte Eier kümmern

Wenn Strom und Bäche wieder vom Eise befreit sind und in den Tälern Hoffnungsglück grünt …, doch an Blumen es noch im Revier fehlt (frei nach Goethe), dann haben wir für Sie etwas ganz Besonderes.

Dagmar Wagenbreth

Sie können für Ostern dekorativen Osterschmuck selbst anfertigen oder auch käuflich erwerben. Kommen Sie deshalb zu unserem dritten Workshop, zu dem wir wieder die Hobbykünstlerin Dagmar Wagenbreth gewinnen konnten. Sie verarbeitet seit vielen Jahren die verschiedensten Vogel- und Reptilieneier mit speziellen Techniken und stellt ihre Kreationen erfolgreich auf Ostermessen und Eierbörsen vor.

Frau Wagenbreth wird ihre Erfahrungen im Veranstaltungsraum des Bürgervereins einem interessierten Teilnehmerkreis vermitteln und Anleitung zu eigenem Gestalten geben. Ein Schwerpunkt wird dabei die Herstellung von verzierten Hühnereiern sein, wobei es hauptsächlich um die Kratztechnik geht. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, selbst Eier zu bearbeiten. Mit Liebe hat sie bereits Eier vorbereitet und stellt diese zur Verfügung (Unkostenbeitrag pro Ei 1,00 €).

Auch in diesem Jahr haben Sie Gelegenheit, kunstvoll gestaltete Hühner-, Enten- und sogar Straußeneier auf der Ostereierbörse „Eierlei“ in der alten Handelsbörse vom 5. bis 7. April zu bestaunen und zu erwerben. Erfahrungsgemäß sind die vielfältigen Exponate ein Augenschmaus.

Ingrid Pietrowski

Workshop und Ausstellung
Freitag, 29. März, 15.00 -17.00 Uhr
Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10
Werkzeug steht kostenlos zur Verfügung

IHR UMZUGSSERVICE.DE
Wir packen's seit 10 Jahren in Leipzig für Sie an!
- Umzüge ab 299 €
- Verpackung & Material inkl.
- Möbelmontage
- Entrümpelung
- Küchen Auf- / Abbau
- Kleintransporte
- Lagerung
- Wohnungskleinarbeiten zur Übergabe

Hotline 0341 - 3 30 52 37
0163 - 2 58 89 23
Hinrichsenstraße 29, 04105 Leipzig
www.ihr-umzugsservice.de | info@ihr-umzugsservice.de

Tierisches Vergnügen

Beim Bummel durch das Rosental legt wohl jeder Spaziergänger gern eine Pause am Zooschaufenster ein, um durch die Lücken im Schilfmantel einen Blick auf Giraffen, Zebras oder Nashörner zu werfen. Der Leipziger Zoo kann auf eine über 140-jährige Geschichte zurückblicken. Da kommt eine reich bebilderte Sonderedition der „Leipziger Blätter“ gerade recht, um den interessierten Leser einmal fundiert über einen der ältesten und größten zoologischen Gärten Europas zu informieren, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft unseres Viertels befindet.

Schon der Titel der Broschüre „Unterwegs im Zoo der Zukunft“ macht deutlich, dass der Leipziger Zoo eine moderne Einrichtung des 21. Jahrhunderts sein möchte und wie die Lektüre deutlich macht, wohl tatsächlich auch ist. So erfährt der Leser viel Wissenswertes über das sich wandelnde Verständnis der Aufgaben von Tiergärten. Im 19. Jahrhundert wurden die Tierparks des Adels mehr und mehr für die Bevölkerung geöffnet und dienten neben der Unterhaltung der Besucher auch wissenschaftlichen Zwecken. In den aufstrebenden Bürgerstädten wurden ebenfalls Tiergärten eröffnet, die von vornherein einem breiten Publikum offenstanden. In Leipzig war es 1878 soweit.

Im 21. Jahrhundert stehen neben dem Entertainment und der Forschungsarbeit verstärkt der Artenschutz und die artgerechte Tierhaltung im Zentrum der Arbeit des Leipziger Zoos. So gleichen das Pongoland, die renommierte Menschenaffenanlage oder die Tropenhalle Gondwanaland eher großräumigen Gartenanlagen als engen Käfigen, wie der Besucher sie in früheren Jahrzehnten noch häufig in Zoos vorfand.

Auf 88 Seiten bekommt der Leser Hintergrundwissen und auch jede Menge Unterhaltsames über den Leipziger Zoo präsentiert. Die Lektüre lohnt sich, und zwar bitte vor dem nächsten Zoobesuch.

Johannes Popp

Unterwegs im Zoo der Zukunft
Leipziger Blätter Sonderedition
88 Seiten, Broschur
Passage Verlag, Leipzig 2018
ISBN 978-3-95415-076-2 | Preis: 10,00 €

leipziger bündnis gegen DEPRESSION e.V.
Projekt- & Informationsbüro
Theaterladen "Selbst & Los"
Gefördert durch: AOK PLUS Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.
Montag 14:00 - 15:30 Uhr | Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr | Mittwoch 14:00 - 16:30 Uhr
Hinrichsenstr. 35 Tel.: 0341-67935724 www.buendnis-depression-leipzig.de

„Halt mich“

für mehr Bewegung und Lebensfreude

Bandagen der Firma Bort

www.sanitaetshaus-matthies.de

Sie brauchen Wärme?

Wärmepower für Körper und Seele!

Heizkissen, Wärmekissen mit Naturkorn, Rotlichtlampen, alles was wärmt für Ihr Wohlbefinden.

10% auf Wärmewäsche

SANITÄTSHAUS MATTHIES
LEIPZIG
Mobilität erleben

Stammhaus
Liebertwolkwitz
Muldentalstr. 40
04288 Leipzig
Tel.: 034 297 - 14 13 16

Filiale
Leipzig - Mitte
Tschaikowskistr. 26
04105 Leipzig
Tel.: 0341 - 980 39 18

Filiale
Leipzig - Ost
Wurzner Str. 163
04318 Leipzig
Tel.: 0341 - 232 66 94

© www.yellow-creative.de 2019

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, statt. Alle sind herzlich willkommen.

März

AG Verkehr
Donnerstag, 14. März, 18.30 Uhr

Leipzig liest
Donnerstag, 21. März, 19.00 Uhr (s. S. 20)
Stefan Sprang: Oper, Judentum, Nationalsozialismus, Flucht – Ein Lied in allen Dingen

Freitag, 22. März, 19.00 Uhr (s. S. 20)
Franz Wauschkuhn: Max und Consorten

Samstag, 23. März, 19.00 Uhr (s. S.20)
Monika Zimmermann u.a.: Kroch – der Name bleibt. Das Schicksal eines jüdischen Familienunternehmens in Leipzig

Oster-Workshop und Ausstellung
Freitag, 29. März, 15.00-17.00 Uhr (s. S. 25)

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 29. März, 19.00 Uhr (s. S. 10)

April

AG Verkehr
Donnerstag, 11. April, 18.30 Uhr

AG Jüdisches Leben
Der Leipziger Verleger Kurt Wolff und sein „Jüngster Tag“ (1913 – 1919)
Dienstag, 23. April, 19.00 Uhr (s. S. 18)
Ariowitschhaus, Hinrichsenstraße 14

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 26. April, 19.00 Uhr (s. S. 10)

Vorschau

Mitgliederversammlung
Mittwoch, 8. Mai, 19.00 Uhr
Krankenhausgesellschaft, Humboldtstraße 2

Vogelkundliche Wanderungen mit Dr. Roland Klemm
Sonntag, 24. März, 15.00 Uhr, Samstag, 13. April, 10.00 Uhr
Treffpunkt: Gustav-Adolf-Brücke

Veranstaltungen zum 200. Geburtstag von Louise Otto-Peters (s. S. 14)

Dienstag, 26. März: 16.00 Uhr: Blumenniederlegung am Denkmal im Rosental
16.20 Uhr: kleine Führung „Auf Louises Spuren durch's Rosental“ mit Gerlinde Kämmerer
17.00 Uhr: Louise-Geburtstagspicknick der Gohliserinnen auf dem Anger Menckestraße
Mittwoch, 27. März: 19.00 Uhr: Ich habe Licht gebracht. Anja Zimmer liest aus ihrer Romanbiografie. Aula Alte Nikolaischule
Sonntag, 31. März: 13.00 – 15.00 Uhr: Alle für Eine und Eine für Alle. Führung vom Johannisfriedhof durch das Graphische Viertel zum Nikolaikirchhof, Kostenbeitrag: 7 Euro pro Person, Anmeldung über die vhs Leipzig, Kursnummer T13518Z

Außerdem kann eine Führung zu Louise Otto-Peters´ Leben unter info@erlesenes-leipzig.de gebucht werden: „ ... und ich mitten darin! Auf Louises Spuren durch's Rosental“, vom Schillerhaus zur Lortzingstraße

Führungen im Waldstraßenviertel

Samstag, 13. April: Rebben, Künstler und Nobelpreisträger –
Auf jüdischen Spuren im Waldstraßenviertel (anlässlich des Pessachfestes)
Der Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V. bietet regelmäßig Rundgänge an. Für Gruppen sind nach vorheriger Absprache auch andere Termine möglich.Treff: 14.00 Uhr Bürgerbüro, Hinrichsenstraße 10
Dauer: 1,5 bis 2 Stunden. Kostenbeitrag: 8 € pro Person (mind. 5 Teilnehmer); um Anmeldung wird gebeten:
Tel.: (0341) 980 38 83 oder per E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Bildnachweis: S. 1, 4: Kathrin Futterlieb-Rose; S. 5 o., 12, 13: Andreas Reichelt; S. 5 u.: Stiftung Haus der Geschichte; EB-Nr. 1996/09/0812, Foto: Thünker/Schaarschmidt; S. 6: Julia Polony; S. 8, 9: Dr. Roland Klemm; S. 10: Archiv Michael Zock; S. 14: bundestag.de; S. 15 o.: Maria Geißler; S.15 u.: Trainspotter, wikipedia; S. 16: Deutscher Blinden und Sehschwachenverband; S. 17: Jürgen Dietrich; S. 18: Wikipedia Andreas Praefcke; S. 20, 21: Die Verlage; S. 24: Uwe Haß; S. 25: Ingrid Pietrowski; S. 26: Passage Verlag